

# FID Biodiversitätsforschung

## Der Palmengarten

Die koreanische Tanne - ein Nadelgehölz für kleine und große Gärten

**Pohl, Karl**

**1970**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-257029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-257029)

sofort sichtbar die Samen. Nur vor Regen sind sie geschützt. Jede Schuppe steht wie ein Dachziegel über dem kostbaren Samen. Ja, bei schlechtem Wetter und schon bei seiner Ankündigung schließen sich die Schuppen – ein Wetterhäuschen der Natur. Das geschichtliche Alter der Pflanzen wird heute mit Hilfe der aufgefundenen Pollen, des Blütenstaubes, bestimmt. So fand man Pollen der Nacktsamer in den Ablagerungen der Steinkohlenzeit, des Karbons, also einer Zeit etwa vor 260 Millionen Jahren. Dagegen zeigen die frühesten

Pollenfunde der bedecktsamigen Pflanzen, die aus der obersten Schicht des Erdmittellalters, der Kreide, stammen, „nur“ ein Alter von 130 Millionen Jahren.

So haben wir mit einem Nadelgehölz eine ganz einfache, uralte Pflanzenform vor uns. Aber vielleicht ist es in unserer Zeit der komplizierten Perfektion gerade das Einfache, das unbeirrt von dem Wettrennen nach Blüengröße und -farbe uns zu jeder Jahreszeit erfreut.

K. Pohl, Wetzlar

## Die koreanische Tanne – ein Nadelgehölz für kleine und große Gärten

Die Korea-Tanne nimmt sich zum Wachsen viel Zeit und gibt sich in unseren Breiten mit 3–4 m Höhe zufrieden.



Üppige Zapfenbildung der Korea-Tanne  
(*Abies koreana* Wils.) in jungen Jahren

Nach Gerd Krüssmann „Die Nadelgehölze“ soll sie – wahrscheinlich am heimatischen Standort – 18 m erreichen. Sie ist jedoch ein Nadelbaum, den man ohne Bedenken auch in einen kleineren Garten aufnehmen kann. Ihre Ansprüche an den Boden sind bescheiden. Lehmige Erde sagt ihr besonders zu und verhilft schon der jungen Korea-Tanne dazu, sich mit noch im unreifen Zustand violett-purpurnen, aufrechtstehenden Zapfen zu schmücken.

Doch nicht alle Jungpflanzen bilden einen Mitteltrieb, sie können sich auch kissenartig verbreiten. Krüssmann erwähnt hierzu in seinem Buch, daß die Ursache der Kissenbildung vielleicht eine schlechte Provenienz sei, d. h. daß die Neigung dazu schon ursprünglich in der Pflanze stecken kann.

Dem hübschen benadelten Gast aus dem Fernen Osten ist selbst Stadtklima nicht abträglich. Eben- sowenig tiefe Temperaturen, die man bei uns manchmal verzeichnet. Eingeführt wurde die Korea-Tanne nach Krüssmann bei uns im Jahre 1908 und sie erfreut sich seitdem immer größerer Beliebtheit. Könnte man sie in so reicher Zahl haben wie unsere Fichte, sie wäre ein reizvoller Weihnachtsbaum!

Prof. Dr. Lötschert

Botan. Institut der Universität Frankfurt a. M.

## Bäume im Palmengarten

### 3. Die alte Eibe

An der Nordseite des Palmengartens steht in dem Teil der Außenanlage, die früher den Botanischen Garten der Universität bildete, neben einem stattlichen weiblichen Ginkgo ein alter Eibenbaum. Der Baum ist harmonisch in eine Gruppe von

Coniferen eingefügt und trägt über einem mächtigen Stamm, an dem an verschiedenen Stellen die Spuren der Tätigkeit der Baumchirurgen zu sehen sind, eine schütterere Krone. Dieser Baumveteran hat seine eigene Geschichte. Sein Stamm mißt im Durchmesser etwa 80 cm, und an seinem Fuße befindet sich eine Inschrift, die besagt, daß er im Jahre 1907 als etwa 300-jährige Pflanze aus dem alten Botanischen Garten am Eschenheimer Turm an diese Stelle verpflanzt wurde. Es ist bewunderswert, daß der etwa 15 m hohe Baum sich seit seiner Verpflanzung an dieser Stelle behauptet hat und trotz des für Coniferen ungünstigen